



## **II. Bericht zur Staatsrechnung**



# Bericht zur Staatsrechnung

## 1. Übersicht und Wertung

### 1.1 Übersicht über die Ergebnisse der Staatsrechnung 2006

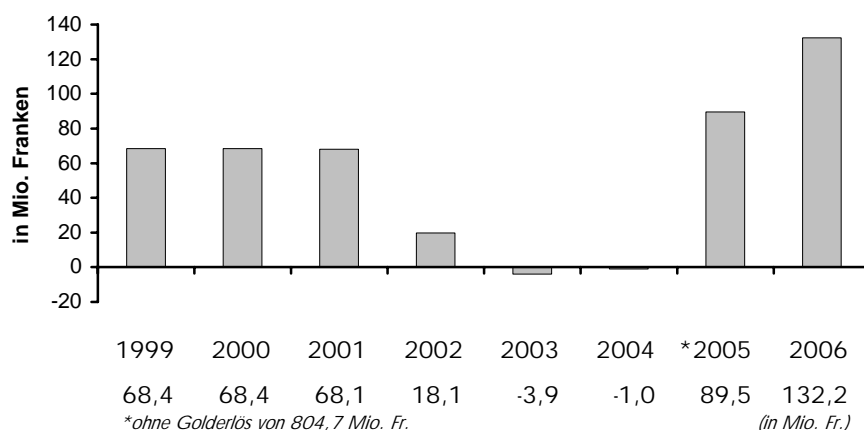
Die Staatsrechnung 2006 des Kantons Luzern schliesst in der Laufenden Rechnung bei einem Aufwand von 3'365,2 Millionen Franken und einem Ertrag von 3'497,3 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 132,2 Millionen Franken ab. Vorgesehen war ein Ertragsüberschuss von 1,2 Millionen Franken.

Die bereinigte Investitionsrechnung (ohne Darlehens- und Beteiligungsgeschäfte) weist Ausgaben von 282,1 Millionen Franken und Einnahmen von 103,6 Millionen Franken aus, was Nettoinvestitionen von 178,5 Millionen Franken ergibt (Budget 2006: 173,2 Millionen Franken).

In der bereinigten Finanzierungsrechnung resultiert unter der Berücksichtigung von Abschreibungen in der Höhe von 193,7 Millionen Franken ein Finanzierungsüberschuss von 146,1 Millionen Franken, was einem Selbstfinanzierungsgrad von 181,9 Prozent entspricht.

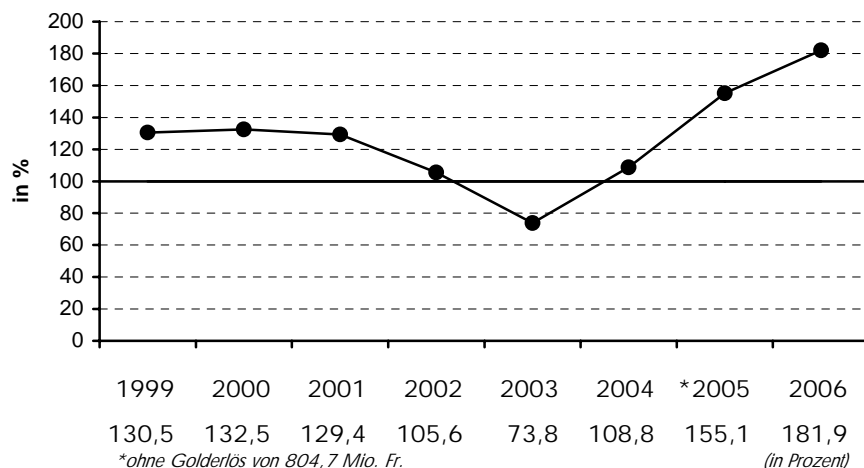
### 1.2 Kennzahlen

#### 1.2.1 Entwicklung der Saldi der Laufenden Rechnung



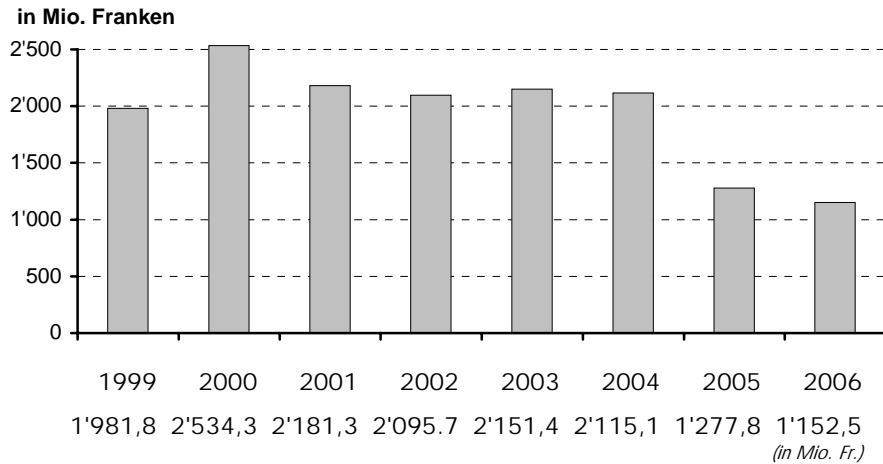
#### 1.2.2 Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen

Diese Kennzahl gibt an, welcher Anteil der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 Prozent erhöht die Nettostaatsschuld, ein Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent reduziert diese.



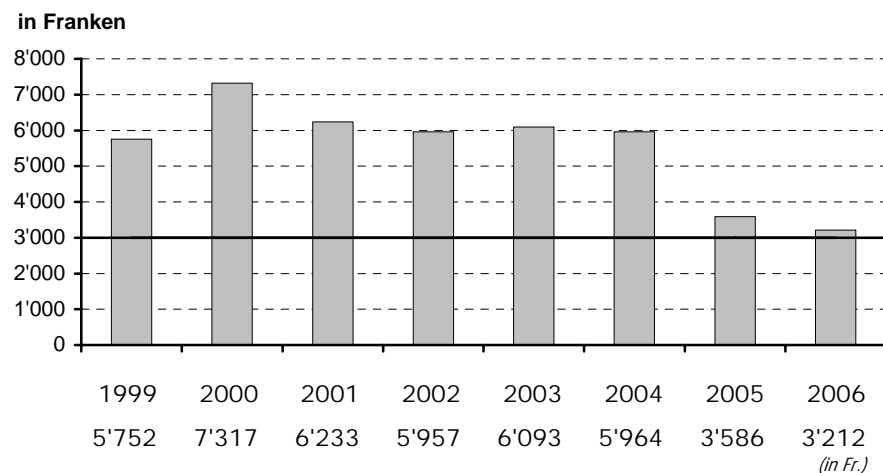
### 1.2.3 Nettoschuld

Die Nettoschuld ergibt sich aus dem Fremdkapital abzüglich des Finanzvermögens. Dieser Wert bezieht sich auf die Werte aus der Bilanz per 31. Dezember des entsprechenden Jahres.



### 1.2.4 Nettoschuld pro Einwohner

Im Grundsatz 3 des Finanzzeitbildes 2006 ist festgehalten, dass die Nettoschuld pro Kopf bis 2010 auf 3000 Franken reduziert werden soll. Aufgrund des Ertragsüberschusses der Rechnung 2005 sind wir diesem Ziel um einen grossen Schritt näher gekommen.



## 1.3 Wertung

#### *Höhere Steuererträge dank guter Konjunktur*

Die Steuererträge liegen 52,5 Millionen Franken oder 5,3 Prozent über dem Budget. Trotz der Senkung des Steuerfusses um einen Zehntel einer Einheit auf 1,60 per Anfang 2006 liegen die Steuererträge um 17,5 Millionen Franken über dem Vorjahreswert. Wir haben bei den Staatssteuern natürlicher Personen einen Mehrertrag von 2,1 Millionen Franken und bei den Staatssteuern juristischer Personen einen Mehrertrag von 40,0 Millionen Franken gegenüber dem Budget erzielt. Die Nebensteuern liegen 10,6 Millionen Franken über dem Budget.

#### *Mehrertrag in anderen Bereichen*

Neben den erfreulichen Steuererträgen haben auch andere höhere Erträge zum Rechnungsergebnis beigetragen. Ein ausserordentlicher Buchgewinn beim Verkauf von LUKB-Aktien hat zu einem Ertrag von 38,6 Millionen Franken geführt. Weiter haben sich die Dividenden für die LUKB-Aktien positiv entwickelt.

---

Wir erzielten einen Mehrertrag von 29,4 Millionen Franken bei den Entgelten. Mehrerträge dank Mehrleistungen weisen insbesondere die Spitäler aus. Die gute Leistung der Spitäler führt dazu, dass der Betriebszuschuss an die Spitäler und Kliniken unter dem Budget liegt. Weiter haben die Erträge für Amtshandlungen, Mehrverkäufe von Lehrmittelverlag/DMZ und eine neue Verbuchungspraxis der fremdfinanzierten Stellen bei den Spitälern zu höheren Entgelten geführt.

Die Beiträge vom Bund, wie die Anteile an der direkten Bundes- und Verrechnungssteuer, an der LSVA und der Gewinnausschüttung der Nationalbank, sind um 18,6 Millionen Franken höher ausgefallen als budgetiert.

#### *Gute Ausgabendisziplin*

Die Ausgabendisziplin hat wiederum zum guten Rechnungsergebnis beigetragen. Die konsequente Umsetzung des Sparpaketes 2005 (Botschaft B 43 über Massnahmen für gesunde Staatsfinanzen und den Schuldenabbau) und des Verzichtpaketes 2006 zeigen ihre Wirkung.

Wir haben den Personalaufwand im Griff. Insgesamt liegt er um 32,6 Millionen Franken oder 3,5 Prozent unter dem Budget. Hauptgrund ist der tiefere Pensionskassenaufwand als Folge der Abschreibung der den Kanton betreffenden LUPK-Aufzahlungsverpflichtung. Weiter führen die Verschiebung der Lehrerweiterbildung und des Instituts für schulische Heilpädagogik in die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (dafür wird ein Staatsbeitrag ausgerichtet) und ein Minderaufwand beim Bildungs- und Kulturdepartement zu tieferen Personalkosten.

Beim Sachaufwand gaben wir 5,6 Millionen Franken oder 1,7 Prozent mehr aus als budgetiert. Der Mehraufwand wurde vor allem durch einen höheren Umsatz der Spitäler und des Lehrmittelverlags/DMZ verursacht (diesem Mehraufwand stehen auch höhere Entgelte gegenüber).

Die Staatsbeiträge (Beiträge an Dritte) haben das Budget von 1'103 Millionen Franken um 0,8 Millionen Franken oder um unter 0,1 Prozent überschritten.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben erneut sehr gute Arbeit geleistet. Wir danken ihnen dafür.

#### *Ziele des Finanzleitbilds erreicht*

Mit dem guten Ergebnis haben wir das Ziel einer ausgeglichenen Rechnung erreicht. Der Ertragsüberschuss beträgt 132,2 Millionen Franken. Das Wachstum des liquiditätswirksamen Aufwandes der Laufenden Rechnung (Details siehe Kap. 4.4) ist mit 0,3 Prozent deutlich unter dem BIP-Wachstum der vorangegangenen drei Jahre (durchschnittliches BIP-Wachstum 2003-2005: 1,35 Prozent).

Ein weiteres Ziel des Finanzleitbildes ist die Annäherung der Steuerbelastung an den Durchschnitt der Kantone. Wir haben den Staatssteuerfuss per 1. Januar 2006 von 1,70 auf 1,60 Einheiten gesenkt. Der Vergleich mit den anderen Kantonen zeigt, dass es weitere Anstrengungen braucht, damit wir dem Ziel, die Steuerbelastung dem gesamtschweizerischen Mittel anzunähern, näher kommen. Mit der vom Luzerner Stimmvolk am 11. März 2007 genehmigten Steuergesetzrevision 2008 machen wir einen nächsten Schritt Richtung Ziel.

Ein weiteres Ziel des Finanzleitbildes ist die Senkung der Nettoschuld des Kantons pro Kopf auf 3'000 Franken im Jahr 2010. Diesem Ziel sind wir in den vergangenen Jahren markant näher gekommen (Stand 31.12.2006: 3'212 Franken).

## **1.4 Verwendung des Ertragsüberschusses**

Wir wollen den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung von 132,2 Millionen Franken wie folgt verwenden:

Schaffung eines Kohäsionsfonds	80,0
Schuldenabbau	52,2
Total Ertragsüberschuss	132,2

*(in Mio. Fr.)*

---

Detaillierte Ausführungen dazu finden Sie im Kapitel 5, Verwendung des Ertragsüberschusses.

## 1.5 Ausblick

Wir wollen die bisherige erfolgreiche Finanzpolitik weiterführen, indem wir:

- ab 2008 einen Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100 Prozent erreichen,
- die Projekte „Reform 06“ und „Finanzreform 08“ planmässig umsetzen,
- mit der Steuergesetzrevision 2008 einen weiteren Schritt in Richtung der durchschnittlichen Steuerbelastung der Kantone machen und
- beim Ausbau von bestehenden Aufgaben bzw. bei der Übernahme von neuen Aufgaben oder Leistungen weiterhin konsequent Zurückhaltung üben. Zusätzliche neue Kosten müssen durch den Abbau von bestehenden Leistungen kompensiert werden.

Das braucht weiterhin grosse Anstrengungen des Grossen Rates, des Regierungsrates und der Verwaltung und den entsprechenden politischen Willen.

## 2. Konjunktur

In der Schweiz hat sich die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2006 im Vergleich zum Vorjahr merklich verbessert. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat für 2006 ein Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) von 2,7 Prozent errechnet. Insbesondere die Ausfuhren nahmen weiter in hohem Tempo zu, während die Inlandnachfrage solide expandierte. Im Voranschlag 2006 sind wir von einem BIP-Wachstum zwischen 1,6 und 1,8 Prozent ausgegangen.

Das Bundesamt für Statistik weist für 2006 eine Teuerung von 1,1 Prozent aus.

Die konjunkturelle Verbesserung hat sich 2006 auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die Arbeitslosenquote in der Schweiz betrug im Jahresdurchschnitt noch 3,3 Prozent (–0,5 Prozentpunkte gegenüber 2005). Im Kanton Luzern ist die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent gesunken (5'099 registrierte Arbeitslose).

## 3. Wichtigste Änderungen

### 3.1 Organisatorische Änderungen

Die nachfolgenden Dienststellen des Bildungs- und Kulturdepartementes (BKD) wurden per 1. Januar 2006 in die PHZ integriert:

- 2272 Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (LWB)
- 2273 Institut für Schulische Heilpädagogik (ISH)

Entsprechend wurde der Staatsbeitrag an die PHZ (unter Konto 3642000 im Departementssekretariat BKD) erhöht. Da der Zeitpunkt dieser Integration bei der Budgetierung noch nicht bekannt war, wurden im Voranschlag für diese zwei Dienststellen in der Verwaltungsrechnung die einzelnen Sachkonten aufgeführt – auf die Erarbeitung eines politischen Leistungsauftrages wurde hingegen verzichtet.

Folgende Dienststelle wurde aufgehoben:

- 2722 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht (auf 1.1.2006 im Rahmen des Konkordats für die Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht als eigenständige Rechtspersönlichkeit positioniert; das Departementssekretariat JSD entrichtet den Konkordatsbeitrag)

### 3.2 Leistungsorientierte Gerichte (LOG)

Mit der Staatsrechnung 2006 wenden die Gerichte erstmals die Berichterstattung gemäss LOG an. Dieses Modell basiert auf dem in der Verwaltung auf den 1. Januar 2006 flächendeckend einzuführenden Modell „Wirkungsorientierte Verwaltung“

---

(WOV). Dabei wurde das WOV-Modell an das Prinzip der Gewaltenteilung, den Grundsatz der richterlichen Unabhängigkeit sowie die Besonderheiten der Justiz angepasst.

Die Gerichte erstellen neu Leistungsaufträge für folgende fünf Leistungsgruppen:

4000	Obergericht
4100	Erstinstanzliche Gerichte in Zivil- und Strafsachen
4200	Verwaltungsgericht und Schätzungskommissionen
4300	Grundbuchwesen
4400	Konkursämter

## 4. Erläuterungen zum Rechnungsabschluss

### 4.1 Wesentliche Abweichungen der Laufenden Rechnung vom Budget

#### Verbesserungen

	<i>(in Mio. Fr.)</i>
Minderaufwand	
- Personalaufwand	32,6
- Zinsaufwand	3,6
Mehrertrag	
- Steuern	52,5
- Regalien und Konzessionen	6,0
- Vermögenserlöse	45,1
- Entgelte	29,4
- Anteile an Bundeseinnahmen (Beiträge ohne Zweckbindung)	18,6
- Rückerstattungen von Gemeinwesen	10,2
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen/Fonds	6,3

#### Verschlechterungen

Mehraufwand	
- Sachaufwand	5,6
- Abschreibungen	46,7
- Entschädigungen an Gemeinwesen	3,4
- Eigene Beiträge (ausgerichtete Staatsbeiträge)	0,8
- Einlagen in Spezialfinanzierungen/Fonds	9,3
Minderertrag	
- Beiträge für eigene Rechnung (eingegangene Staatsbeiträge)	7,7

Wir führen im Folgenden die wichtigsten Gründe für diese Abweichungen in kurzer Form auf. Detailbegründungen finden Sie unter Kapitel 6, Einzelheiten zur Laufenden Rechnung. In diesem Kapitel nicht enthalten sind durchlaufende Beiträge (z.B. Arbeitslosengelder, Direktzahlungen für Landwirte). Diese haben keinen Einfluss auf den Rechnungsabschluss, da sich Aufwand und Ertrag jeweils gegenseitig neutralisieren.

#### Minderaufwand

##### *Personalaufwand (Details vgl. Kap. 6.1.1)*

Insbesondere die Kostenverschiebungen im Bildungs- und Kulturdepartement (Integration der Lehrerweiterbildung (LWB) und des Instituts für schulische Heilpädagogik (ISH) in die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)) und der tiefere Pensionskassenaufwand als Folge der Abschreibung der den Kanton betreffenden LUPK-Aufzahlungsverpflichtung führten zu diesem Minderaufwand.

##### *Zinskosten (Details vgl. Kap. 6.1.3)*

Der Zinsaufwand für mittel- und langfristiges Fremdkapital ist tiefer als budgetiert. Zu dieser Verbesserung tragen auch die tieferen Vergütungszinsen auf Steuern bei.

---

## **Mehrertrag**

### *Steuern (Details vgl. Kap. 6.2.1)*

Dank der erfreulichen Konjunktorentwicklung sind sowohl die Staatssteuern als auch die Nebensteuern markant höher als erwartet.

### *Regalien und Konzessionen (Details vgl. Kap. 6.2.5)*

Ausserordentliche Ausschüttungen der Swisslos führten zu einem Mehrertrag gegenüber dem Budget. Durch die höheren zweckgebundenen Einlagen in Spezialfinanzierungen wird diese Verbuchung kompensiert.

### *Vermögenserlöse (Details vgl. Kap. 6.2.5)*

Der Buchgewinn aus dem Verkauf von LUKB-Aktien und höhere Dividenden für die LUKB-Aktien tragen zum höheren Ertrag bei.

### *Entgelte (Details vgl. Kap. 6.2.2)*

Insbesondere die besseren Spital- und Heimtaxen tragen zu höheren Entgelten bei. Auch bedeutend sind die Erträge für Amtshandlungen, Mehrverkäufe von Lehrmittelverlag/DMZ und eine neue Verbuchungspraxis der fremdfinanzierten Stellen bei den Spitälern.

### *Anteile an Bundeseinnahmen (Details vgl. Kap. 6.2.3)*

Die Bundesbeiträge, wie die Anteile an der direkten Bundes- und Verrechnungssteuer, an der LVA und der Gewinnausschüttung der Nationalbank, sind höher ausgefallen als budgetiert.

### *Rückerstattungen von Gemeinwesen (Details vgl. Kap. 6.2.5)*

Der Mehraufwand bei der Sozialhilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber führte zu höheren Rückerstattungen von Bundesmitteln. Umbuchungen von Beiträgen (von den Entgelten in Rückerstattungen) im Bildungs- und Kulturdepartement sind zudem verantwortlich für Abweichungen.

### *Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (Details vgl. Kap. 6.2.5)*

Die Verbesserung resultiert insbesondere aus Auflösungen von Rückstellungen im Spitalbereich.

## **Mehraufwand**

### *Sachaufwand (Details vgl. Kap. 6.1.2)*

Der Mehraufwand ergibt sich vor allem aus dem höheren Umsatz von Lehrmittelverlag/DMZ und Spitälern.

### *Abschreibungen (Details vgl. Kap. 6.1.3)*

Für den grössten Teil der höheren Abschreibungen sind die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen aus dem Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank verantwortlich. Dazu kommen höhere Abschreibungen aus der laufenden Rechnung für Investitionen im Strassenwesen.

### *Entschädigungen an Gemeinwesen (Details vgl. Kap. 6.1.5)*

Der höhere Ausgleich an andere Kantone bei der direkten Bundessteuer (Repartitionen) hängt mit den Mehreinnahmen bei der direkten Bundessteuer zusammen.

### *Eigene Beiträge (Staatsbeiträge, Details vgl. Kap. 6.1.4)*

Abweichungen bei den verschiedenen Kategorien von Staatsbeiträgen heben sich gegenseitig praktisch auf, womit das Budget insgesamt eingehalten werden konnte.

### *Einlagen in Spezialfinanzierungen/Fonds (Details vgl. Kap. 6.1.5)*

Zweckgebundene Lotterierträge und Rückstellungen für Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Verselbständigung und Zusammenlegung der Spitäler führen zu höheren Einlagen.

## **Minderertrag**

### *Beiträge für eigene Rechnung (eingehende Staatsbeiträge) (Details vgl. Kap. 6.2.4)*

Diese Abweichung vom Budget ergibt sich durch mehrere kleine Mindererträge.

## 4.2 Einhaltung der Globalbudgets

Folgende Übersicht ist ein Konzentrat aus den Jahresberichten der Dienststellen. Ausführlichere Informationen sind dem Kapitel B III zu entnehmen.

		Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006	Differenz 2006
<b>Staatskanzlei/ Finanzkontrolle</b>	Globalbudget	9,2	9,1	9,2	1%
	Ergebnis nach betriebs- fremden Positionen	9,5	9,4	9,3	-1%
<b>BUWD</b>	Globalbudget	68,6	66,2	62,0	-6%
	Ergebnis nach betriebs- fremden Positionen	73,2	77,8	73,5	-6%
Das BUWD verzeichnet aus folgenden Gründen ein positives Ergebnis:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- generelle Sparanstrengungen,</li> <li>- teilweise verzögerte Projekte aufgrund externer Einflüsse (hauptsächlich Informatik),</li> <li>- teilweiser Rückgang von Staatsbeiträgen (insb. Transportleistungen öV).</li> </ul>					
<b>BKD</b>	Globalbudget	242,6	252,2	243,2	-4%
	Ergebnis nach betriebs- fremden Positionen	495,2	514,8	513,6	0%
Folgende Punkte führten über das gesamte BKD Globalbudget zu den markantesten Veränderungen:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Schulen führten weniger Klassen als budgetiert</li> <li>- Nicht unerhebliche Mutationsgewinne in diversen Schulen (geringerer Personalaufwand)</li> <li>- Der Abbau von altrechtlichen Leistungen (DN II- und Physiotherapie-Ausbildung), resp. der Aufbau der Höheren Fachschule für Gesundheitsberufe hatten eine positive Auswirkung als erwartet.</li> <li>- Mehrbelastungen durch die Kantonalisierung des 10. Schuljahres, die nicht vollumfänglich budgetiert waren, da zum Zeitpunkt der Budgetierung der Beschluss noch nicht vorlag.</li> <li>- Bei den Erträgen führten einerseits mehr Konkordats- und Gemeindebeiträge und andererseits Umbuchungen von eigenen Beiträgen innerhalb der Erlöskostenarten zu technischen Verschiebungen und Mehrerträgen.</li> </ul>					
<b>FD</b>	Globalbudget	-57,9	-40,5	-107,1	164%
	Ergebnis nach betriebs- fremden Positionen	-2034,1	-1206,6	-1297,5	8%
Das finanzielle Gesamtergebnis wird massgebend beeinflusst durch die ausserordentlichen Einnahmen aus den LUKB-Aktienverkäufen sowie den Mehrerträgen im Steuerbereich. Nebst diesen Hauptgrössen ist aber zu würdigen, dass die Dienststellen ihre Kosten im Griff haben und dadurch durchwegs verbesserte Ergebnisse erzielen konnten.					
<b>GSD</b>	Globalbudget	202,2	227,9	204,0	-10%
	Ergebnis nach betriebs- fremden Positionen	317,9	355,3	329,7	-7%
Das GSD hat einen positiven Jahresabschluss vorzuweisen. Dank den grossen Bemühungen im Bereich des Kostenmanagements und besseren Taxen insbesondere im Bereich der ambulanten Spitalbehandlung konnte dieses sehr gute Resultat erzielt werden.					
Die Sparbemühungen im Bereich der Heimfinanzierung und des Flüchtlingswesens haben weitere positive Entwicklungen gefördert.					

		Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006	Differenz 2006
<b>JSD</b>	Globalbudget	66,5	73,9	66,9	-9%
	Ergebnis nach betriebsfremden Positionen	217,5	224,0	218,8	-2%

Das JSD schliesst mit rund Fr. 5,2 Mio. / 2,3% besser ab als budgetiert. Der Personalaufwand wurde um rund Fr. 1,3 Mio. unterschritten. Die Abschreibungen mussten um Fr. 1,7 erhöht werden (Bildung von Delkredere, Abschreibungen bei der Strafverfolgung). Die Entgelte fielen um rund Fr. 5,2 Mio. höher aus (SIVA, KAPO, Strafverfolgung, AMZ und HRA). Die Mehreinnahmen bei den Gebühren sind grösstenteils exogen (Volumen, Bund etc.). Dabei sind die Debitorenverluste und Abschreibungen auf Auslagen, Verfahrenskosten und Bussen im Betrag von 1,2 Mio. wieder in Abzug zu bringen bei den Entgelten (SIVB, VBD).

<b>Gerichte</b>	Globalbudget	15,5	16,5	15,1	-8%
	Ergebnis nach betriebsfremden Positionen	18,4	19,1	17,9	-6%

- OG: Reduktion der OID-Bezüge sowie von UR-Auszahlungen.
- EIG: Mehraufwand der UR-Zahlungen, Mehraufwand Abschreibungen (Bildung Delkredere 400')
- GB: Minderausgaben Löhne, Mehrerträge Gebühren,
- KK: Mehrerträge Gebühren Luzern-Land

### 4.3 Wesentliche Abweichungen der Investitionsrechnung vom Budget

#### Verbesserungen

Minderausgaben	<i>(in Mio. Fr.)</i>
- Tiefbauten Strassen	5,6
- Tiefbauten Gewässer	5,1
- Informatik	4,0

#### Verschlechterungen

Mehrausgaben	
- Mobilien und Maschinen	2,0
- Eigene Beiträge	3,1
Mindereinnahmen	
- Beiträge für eigene Rechnung	15,8

Die Abweichungen bei den Tiefbauten Strassen sind insbesondere auf tiefere Investitionen im Nationalstrassenbereich zurückzuführen. Damit sind gleichzeitig Mindereinnahmen bei den Beiträgen für die eigene Rechnung verbunden. Jedoch lagen die Investitionen bei den Kantonsstrassen über dem Budget.

Den Minderausgaben beim Tiefbau Gewässer stehen Mindereinnahmen bei den Beiträgen für eigene Rechnung in ähnlichem Umfang gegenüber.

Die Mehrausgaben bei den Mobilien und Maschinen sind insbesondere auf Investitionen für medizinische und chirurgische Einrichtungen am Kantonalen Spital Sursee-Wolhusen zurückzuführen.

Die Mehrausgaben bei den eigenen Beiträgen setzen sich aus Beiträgen für private Verkehrsunternehmen und Güterstrassen zusammen.

Weitere Begründungen zu den Abweichungen finden Sie unter Kapitel 7, Einzelheiten zur Investitionsrechnung.

### 4.4 Liquiditätswirksame Einnahmen und Ausgaben (ohne Darlehensgeschäfte)

Die Laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung konzipiert, enthält also auch nicht kassawirksame Vorgänge (Abschreibungen, Fondseinlagen, durchlaufende Posten, interne Verrechnungen). Insbesondere für Zeitreihenvergleiche und zur Würdigung der Finanz-

politik unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten sind als bereinigte Daten die kassa-wirksamen effektiven Einnahmen und Ausgaben aussagekräftig.

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Ausgaben Laufende Rechnung	2'378,8	2'413,5	2'386,7
Ausgaben Investitionsrechnung	279,4	261,8	257,5
Gesamtausgaben	2'658,2	2'675,4	2'644,2
Einnahmen Laufende Rechnung	2'655,0	2'574,4	2'728,6
Einnahmen Investitionsrechnung	113,2	91,6	79,0
Gesamteinnahmen	2'768,2	2'666,0	2'807,6

*(in Mio. Fr.)*

#### 4.5 Unbereinigte Rechnung 2006

Im unbereinigten Ergebnis sind, im Unterschied zum bereinigten Abschluss, die Darlehensgeschäfte und Beteiligungen enthalten. Die Unterscheidung zwischen bereinigter und unbereinigter Rechnung wird seit Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells im Jahr 1988 vorgenommen. Die unbereinigte Rechnung umfasst alle Zahlungsströme und ist vor allem für die Aktivitäten auf dem Kapitalmarkt wichtig.

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
<b>Laufende Rechnung</b>			
Total Aufwand	3'348,4	3'351,9	3'365,2
Total Ertrag	3'437,9	3'353,1	3'497,3
Aufwandüberschuss	-	-	-
Ertragsüberschuss	89,4	1,2	132,2
<b>Investitionsrechnung</b>			
Total Ausgaben	297,2	288,7	283,3
Total Einnahmen	131,3	116,6	107,4
Nettoinvestitionen	165,9	172,0	175,9
<b>Finanzierungsrechnung</b>			
Nettoinvestitionen	165,9	172,0	175,9
- Abschreibungen	179,6	146,6	193,7
+ Aufwandüberschuss*	-	-	-
- Ertragsüberschuss*	89,4	1,2	132,2
Finanzierungsfehlbetrag	-	24,2	-
Finanzierungsüberschuss	103,1	-	150,0

*\*aus Laufender Rechnung* *(in Mio. Fr.)*

#### 4.6 Nachtragskredite

Gemäss § 13 Absatz 1 des Finanzhaushaltgesetzes (FHG) vom 13. September 1977 müssen Nachtragskredite nicht verlangt werden für:

- a. teuerungsbedingten Mehraufwand und teuerungsbedingte Mehrausgaben,
- b. gebundenen Aufwand und gebundene Ausgaben,
- c. freibestimmbaren nicht voraussehbaren Aufwand und freibestimmbare nicht voraussehbare Ausgaben im Einzelfall je für einen Betrag bis zu 1 Promille des Ertrags einer Einheit der Staatssteuer; im Maximum darf der Gesamtbetrag dieses zusätzlichen Aufwands und dieser zusätzlichen Ausgaben im Rechnungsjahr 1 Prozent des Ertrags einer Einheit der Staatssteuern nicht übersteigen,
- d. freibestimmbaren Aufwand und freibestimmbare Ausgaben, denen im Rechnungsjahr für denselben Zweck bestimmte Einnahmen in mindestens gleicher Höhe gegenüberstehen.

Für die Bestimmung der Zuständigkeitsgrenze gemäss Unterabsatz c gilt der im Voranschlag für das Rechnungsjahr eingesetzte Steuerertrag. Im Voranschlag 2006 ergibt 1 Prozent des Ertrags einer Einheit der Staatssteuern 5,23 Millionen Franken.

---

Gestützt auf die Bestimmung in §13 Absatz 1c des Finanzhaushaltgesetzes haben wir in eigener Kompetenz Kredite von insgesamt 130'000 Franken gesprochen, für welche wir Sie um Entlastung ersuchen.

## 5. Verwendung des Ertragsüberschusses

Gemäss §18 Absatz 3 des Finanzhaushaltgesetzes (FHG) sind Ertragsüberschüsse zur Abtragung des Bilanzfehlbetrages zu verwenden. Ist kein solcher vorhanden, ist Verwaltungsvermögen zusätzlich abzuschreiben oder freiverfügbares Eigenkapital zu bilden. Für eine anderweitige Verwendung von Ertragsüberschüssen gelten sinngemäss die Vorschriften über den Sonderkredit.

Wie erwähnt beantragen wir Ihnen, den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung von 132,2 Millionen Franken wie folgt zu verwenden:

Schaffung eines Kohäsionsfonds	80,0
Zusätzliche Abschreibungen	52,2
<hr/> Total Ertragsüberschuss	<hr/> 132,2

*(in Mio. Fr.)*

Wir begründen unsere Anträge wie folgt:

### 5.1 Schaffung eines Kohäsionsfonds

Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und soziodemografischen Veränderungen auf schweizerischer und kantonaler Ebene verlangen eine neue Einschätzung der Situation im Kanton Luzern. Aus diesem Grund legte der Regierungsrat dem Grossen Rat mit dem Planungsbericht über die Agglomerationspolitik und die Politik des ländlichen Raumes vom 26. Januar 2007 (B 172) ein Strategiepapier vor, wie er den Kanton Luzern im schweizerischen Standortwettbewerb zu positionieren gedenkt. Der Kanton kann im schweizerischen Standortwettbewerb nur mit grossen Anstrengungen und vereinten Kräften seine Stellung halten und verbessern. Dafür hat die Regierung folgende Strategie entwickelt:

- Stärkung der Agglomeration Luzern zu einer vereinigten Stadtregion,
- Stärkung des ländlichen Raumes durch
  - Gemeindevereinigungen, namentlich die Förderung von Vereinigungen zur Stärkung des Zentrums Sursee,
  - Förderung der unterschiedlichen wirtschaftlichen Potenziale mit Hilfe der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Zur Vereinigung der Stadtregion Luzern sollen vom Kanton ab 2009 im Zeitraum von 15 Jahren insgesamt 147 Millionen Franken bereitgestellt werden (inkl. 20 Mio. Fr. für die Vereinigung Littau-Luzern). Die Vereinigung der Gemeinden der Region Sursee soll mit einem Beitrag in der Höhe von 14,4 Millionen Franken unterstützt werden, damit das Zentrum Sursee seine Funktion als wirtschaftlicher Motor für die ländlichen Regionen wahrnehmen kann. Weiter fördern Bund und Kanton den ländlichen Raum einerseits mit einer ersten Tranche von 24 Millionen Franken aus der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP), verteilt auf vier Jahre. Andererseits öffnet der Kanton Luzern den Fonds für Sonderbeiträge im Finanzausgleich mit weiteren 24 Millionen Franken.

Zudem unterstützen wir bereits heute den ländlichen Raum mit dem kantonalen Finanzausgleich. Der Ressourcen- und Lastenausgleich beträgt für das Jahr 2007 total 147 Millionen Franken. Davon fliessen 93 Millionen Franken in die NRP-Regionen (Gemeinden der RegioHER und der Idee Seetal). Diese Beiträge werden sich auch in Zukunft in etwa wie in den letzten Jahren entwickeln.

Um die Finanzierung dieser Strategie zu sichern, respektive um die Laufenden Rechnungen der betreffenden Jahre im Voraus zu entlasten, schlagen wir die Verwendung von 80 Millionen Franken des Ertragsüberschusses zur Schaffung eines Kohäsionsfonds vor.

Gemäss den Regeln des Finanzhaushaltgesetzes muss dem Grossen Rat zusammen mit diesem Antrag ein Dekret für einen Sonderkredit unterbreitet werden. Das Luzerner Stimmvolk kann als letzte Instanz der vorgeschlagenen Verwendung des Ertragsüberschusses zustimmen oder diese ablehnen. Im Fall einer Ablehnung wird der nicht benötigte Betrag für den Schuldenabbau verwendet.

## 5.2 Zusätzliche Abschreibungen

Der Schuldenabbau besitzt nach wie vor eine hohe Priorität in der kantonalen Finanzpolitik. Das Finanzhaushaltsgesetz sieht hierzu die Möglichkeit von zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vor (§ 18 Abs. 3 FHG, SRL Nr. 600). Wir wollen die übrigen 52,2 Millionen Franken des Ertragsüberschusses 2006 für diesen Zweck verwenden. Um die betriebswirtschaftlich korrekten Werte der Positionen des Verwaltungsvermögens nicht zu beeinflussen, sollen die zusätzlichen Abschreibungen erneut auf einem zentralen Wertberichtigungskonto (Minus-Aktivkonto) verbucht werden.

## 6. Einzelheiten zur Laufenden Rechnung

### 6.1 Aufwand

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Personalaufwand	900,1	923,3	890,7
Sachaufwand	322,0	314,8	320,3
Passivzinsen und Abschreibungen	256,7	216,9	260,0
Beiträge an Dritte (Staatsbeiträge)	1'074,1	1'103,0	1'103,8
Übriger Aufwand	795,5	793,9	790,4
<b>Total Aufwand</b>	<b>3'348,4</b>	<b>3'351,9</b>	<b>3'365,2</b>

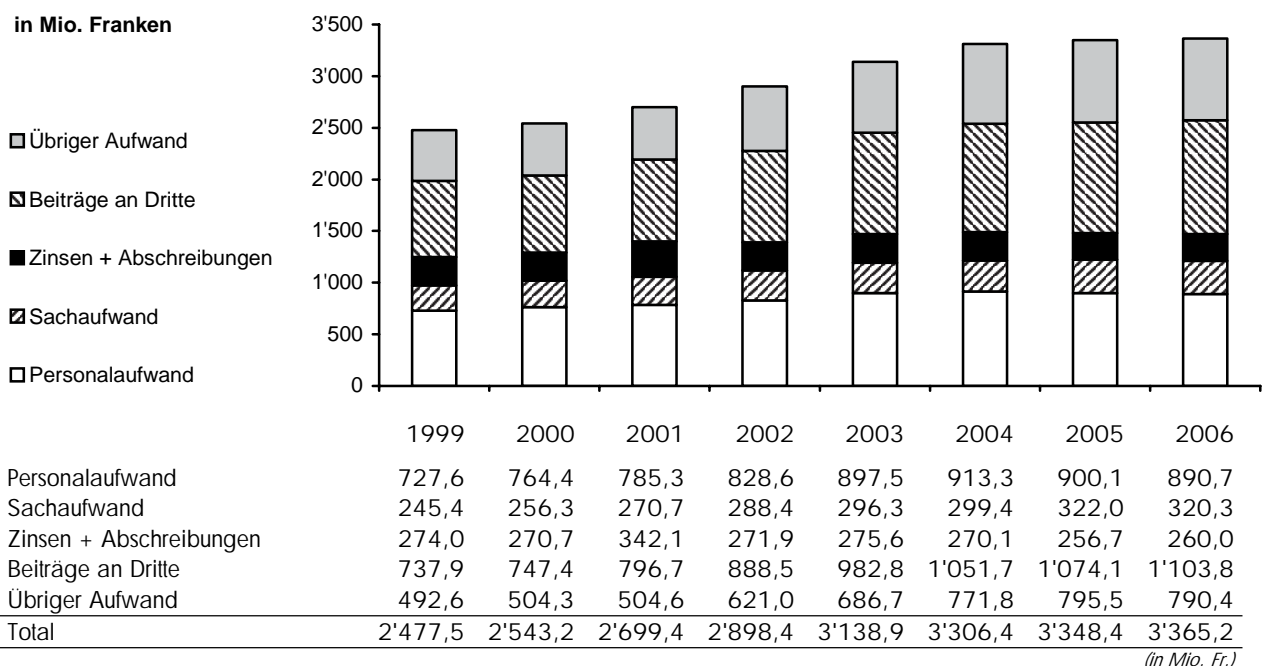
(in Mio. Fr.)

Der Aufwand liegt trotz tieferem Personalaufwand um 13,3 Millionen Franken (0,4%) über dem Budget. Die Überschreitung des Budgets hat vor allem folgende Gründe:

Zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (Buchgewinn LUKB-Aktienverkauf)	38,6
Höhere ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen	4,7
Höherer Sachaufwand bei den Spitälern (diese werden durch höhere Entgelte mehr als kompensiert)	4,3

(in Mio. Fr.)

Grafik und Tabelle zeigen im Folgenden die Entwicklung des Aufwandes seit 1999:



Wir konnten den Personalaufwand aufgrund des tieferen Pensionskassenaufwandes als Folge der Abschreibung der den Kanton betreffenden LUPK-Aufzahlungsverpflichtung gegenüber 2005 deutlich senken. Der Anstieg des Personalaufwandes zwischen 2002 und 2003 wurde vor allem durch die Kantonalisierung der Berufsschulen (45,6 Millionen Franken) verursacht. Das Wachstum beim Sachaufwand konnte unter Kontrolle

gebracht, dasjenige bei den Beiträgen an Dritte (Staatsbeiträge) ab 2005 deutlich gebremst werden. Der Anstieg beim übrigen Aufwand konnte gestoppt werden. Die darin enthaltenen durchlaufenden Beiträge und internen Verrechnungen haben keinen Einfluss auf das Ergebnis der Laufenden Rechnung. Es zeigt sich, dass die konsequent umgesetzten Sparpakete Wirkung entfalten.

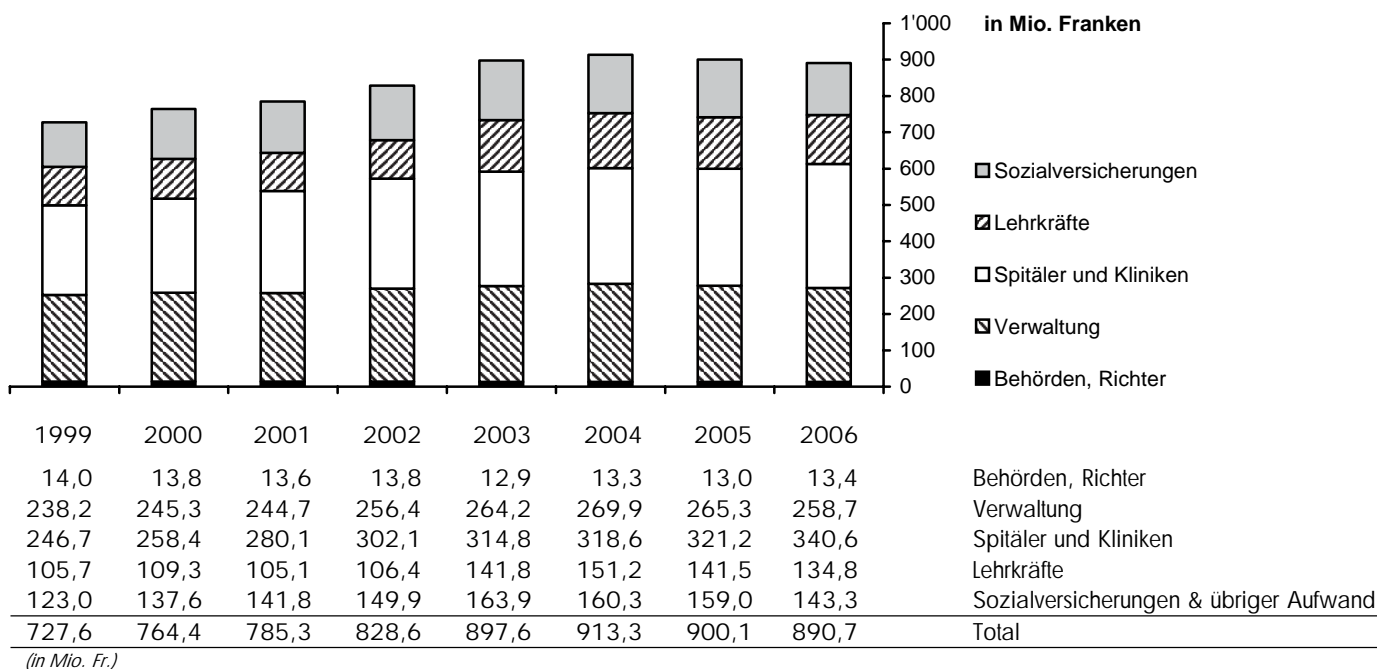
### 6.1.1 Personalaufwand

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Besoldungen Behörden, Kommissionen, Richter	13,0	13,9	13,4
Besoldungen Verwaltungs- und Betriebspersonal (ohne Spitäler und Kliniken)	265,3	262,3	258,7
Besoldungen Personal der Spitäler und Kliniken	321,2	343,2	340,6
Besoldungen der kantonalen Lehrkräfte	141,5	140,0	134,8
Sozialversicherungen und übriger Aufwand	159,0	163,9	143,3
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>900,1</b>	<b>923,3</b>	<b>890,7</b>

*(in Mio. Fr.)*

Der Personalaufwand liegt um 32,6 Millionen Franken oder 3,5 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Abweichungen sind:

- Tieferer Pensionskassenaufwand als Folge der Abschreibung der den Kanton betreffenden LUPK-Aufzahlungsverpflichtung. Dadurch reduziert sich der Aufwand bei den Sozialversicherungen um 16,7 Millionen Franken. Mit der Verwendung des Ertragsüberschusses 2005 wurde die den Kanton betreffende LUPK-Aufzahlungsverpflichtung abgeschrieben. Dadurch entfällt die budgetierte Weiterbelastung an die Dienststellen.
- Integration der beiden Dienststellen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (LWB) und Institut für Schulische Heilpädagogik (ISH) in die PHZ, womit sich der Personalaufwand um 4,6 Millionen Franken reduziert (dies schlägt sich in einem höheren Staatsbeitrag an die PHZ nieder),
- Verbesserungen von 4,5 Millionen Franken aufgrund von tieferem Aufwand bei den übrigen Dienststellen des BKD.



Aus der Darstellung der letzten acht Jahre ist ersichtlich, dass wir die Entwicklung des Personalaufwandes im Griff haben. Durch den Stellenstopp bei den Spitälern und Kliniken konnte das Ausgabenwachstum ab 2003 markant gebremst werden. Der starke Anstieg bei den Spitälern und Kliniken im vergangenen Rechnungsjahr ergibt sich aus der veränderten Verbuchungspraxis bei der Abrechnung der Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit. Diesem Mehraufwand stehen entsprechende Mehrerträge im Bereich der Entgelte (Spital- und Heimtaxen sowie Rückerstattungen) gegenüber. Der Personalauf-

wand der Verwaltung und der Lehrkräfte ist rückläufig. 2003 wurden die Berufsschulen kantonalisiert, was zwischen 2002 und 2003 zu einem starken Zuwachs des Lohnaufwandes für Lehrkräfte führte. Der starke Rückgang bei den Sozialversicherungsaufwendungen ist vor allem auf den tieferen Pensionskassenaufwand als Folge der Abschreibung der den Kanton betreffenden LUPK-Aufzahlungsverpflichtung zurückzuführen.

### 6.1.2 Sachaufwand

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Büro- und Schulmaterialien, Drucksachen	20,8	19,9	20,7
Möbilien, Maschinen, Fahrzeuge	8,6	8,2	8,6
Wasser, Energie, Heizmaterialien	13,7	14,5	14,6
Verbrauchsmaterialien	114,6	119,3	122,6
Dienstleistungen Dritter für baulichen Unterhalt	30,3	25,6	27,5
Dienstleistungen Dritter für übrigen Unterhalt	29,4	31,1	29,5
Mieten, Pachten, Benützungskosten	20,3	21,1	22,0
Dienstleistungen und Honorare	59,6	57,6	57,8
Übriges	24,6	17,6	17,0
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>322,0</b>	<b>314,8</b>	<b>320,3</b>

(in Mio. Fr.)

Der Sachaufwand liegt 5,6 Millionen Franken oder 1,7 Prozent über dem Budget. Der Lehrmittelverlag/DMZ hatte einen um 2 Millionen höheren Warenaufwand, der aber durch einen höheren Ertrag (Entgelte, siehe Kap. 6.2.2) kompensiert wird. Bei den Spitälern liegt der Sachaufwand 4,3 Millionen über Budget. In vielen anderen Bereichen liegt der Sachaufwand unter dem Budget.

### 6.1.3 Schuldendienst

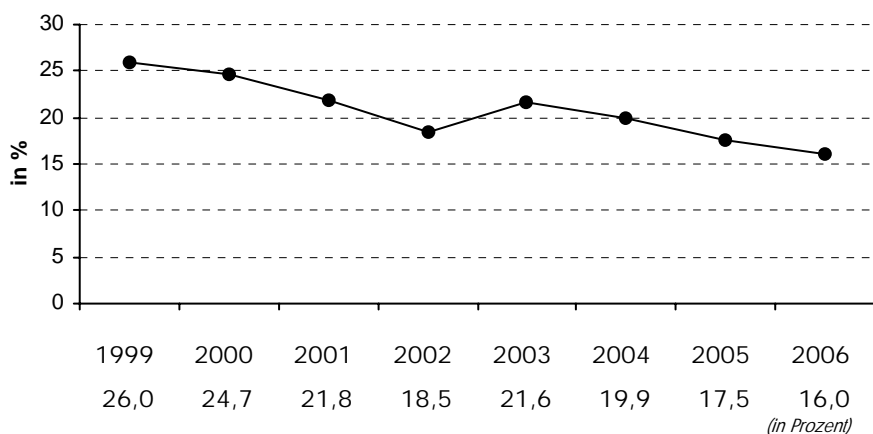
	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Nettozinsaufwand	-18,0	-9,4	-17,4
Abschreibungen (ohne Strassenrechnung)	117,9	80,4	121,8
<b>Total Schuldendienst in Mio. Franken</b>	<b>100,0</b>	<b>71,4</b>	<b>104,4</b>

(in Mio. Fr.)

Der Nettozinsaufwand liegt um 8,0 Millionen Franken unter dem Budget. Dazu beigetragen haben nebst dem allgemein tieferen Zinsniveau auch höhere Dividenden der LUKB-Aktien. Niedriger als budgetiert sind die Verzugszinsen auf Steuern (-4,1 Mio. Franken). Die Abschreibungen ohne Strassenrechnung liegen um 41,4 Millionen Franken über dem Budget. Hauptgrund dafür sind die zusätzlichen Abschreibungen aus dem Buchgewinn von 38,6 Millionen Franken aus dem Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank.

#### *Kapitaldienstanteil*

Der Kapitaldienstanteil gibt an, welcher Anteil der Staatssteuern zur Bewirtschaftung der Schulden gebunden ist (Nettozinsen plus ordentliche Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen inkl. Strassenrechnung und allfälliger Bilanzfehlbetrag in Prozent des Netto-staatssteuerertrages). Im Gegensatz zum Schuldendienst sind hier die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen ausgeklammert.



### Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil gibt an, welcher Anteil der Staatssteuern durch den Nettozinsaufwand gebunden ist (Nettozinsen in Prozent des Nettostaatssteuerertrages). Ein negativer Zinsbelastungsanteil bedeutet, dass insgesamt ein Zinsertrag erwirtschaftet wird.



### Zinsaufwand

Die Zinsen für kurzfristige Schulden lagen um 1,3 Millionen über dem Budget. Der Grund liegt bei den jährlichen Annuitätszahlungen an die LUPK. Etliche der angeschlossenen Institutionen und Gemeinden haben ihre Annuitäten durch Überweisung des Kapitalbetrags an den Kanton abgelöst. Der Kanton leistet nun (in Stellvertretung) die jährlichen Annuitätszahlungen dieser Institutionen und Gemeinden an die LUPK weiter. Dank dem tiefen Zinsniveau liegt der Zinsaufwand für mittel- und langfristige Schulden um 2,8 Millionen Franken unter dem Budget. Bei den Vergütungszinsen auf Steuern ergab sich gegenüber dem Budget ein Minderaufwand von 2,0 Millionen Franken.

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Kurzfristige Schulden	4,2	3,7	5,0
Mittel-/langfristige Schulden	44,5	40,0	37,2
Sonderrechnungen	0,4	0,5	0,4
Übriger Zinsaufwand	9,5	8,5	6,4
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>58,6</b>	<b>52,6</b>	<b>49,1</b>

(in Mio. Fr.)

### Abschreibungen

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen erfassen den Wertverzehr von Anlagegütern, die nicht innerhalb einer Rechnungsperiode verbraucht werden. Die Abschreibungsursache kann technischer (Verschleiss durch Gebrauch), wirtschaftlicher (Marktveränderungen) oder auch zeitlicher Natur (Fristablauf bei Lizenzen, Konzessionen u.a.) sein. Gemäss Finanzhaushaltgesetz ist das Verwaltungsvermögen mit mindestens zehn

Prozent des Restbuchwertes abzuschreiben. Davon ausgenommen sind Darlehen und Beteiligungen, die nach wirtschaftlichen Kriterien zu bewerten sind.

Eine Ausnahme bildet die spezialfinanzierte Strassenrechnung, deren zweckgebundene Einnahmen zur Abschreibung der Strasseninvestitionen verwendet werden. Deshalb werden diese Abschreibungen nicht in die Berechnung des Schuldendienstes einbezogen.

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Abschreibungen zulasten Spezialfinanzierungen (Strassenwesen)	61,6	65,9	72,0
Abschreibungen Bilanzfehlbetrag	1,0	-	-
Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	14,1	76,2	38,6
Abschreibungen zulasten von Dienststellen und Anstalten (inkl. Liegenschaften)	102,7	84,5	83,1
Veränderung Wertberichtigung Abschreibungen SNB-Gold	-	-80	-
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>179,6</b>	<b>146,6</b>	<b>193,7</b>

*(in Mio. Fr.)*

Höhere Treibstoffzollerträge und ein tieferer Aufwand im Strassenwesen (Laufende Rechnung) ermöglichten einen um 6,1 Millionen Franken höheren Übertrag in die Strassenrechnung. Dieser Übertrag wird jeweils als Abschreibung verbucht.

Der Buchgewinn von 38,6 Millionen Franken aus dem Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank wurde dem Gesetz entsprechend für zusätzliche Abschreibungen verwendet. Nach dem Entscheid des Grossen Rates zur Verwendung des ausgeschütteten SNB-Goldes konnte auf die budgetierte, zusätzliche Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen (76,2 Mio. Franken) und auf die Auflösung der Wertberichtigung (-80 Mio. Franken) verzichtet werden.

#### 6.1.4 Beiträge an Dritte (Staatsbeiträge)

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Bund (Beitrag an AHV und IV)	93,3	101,9	98,4
Kantone (Bildung, ausserkantonale Spitäler)	70,5	77,6	84,0
Gemeinden (Volksschule, Finanzausgleich)	326,1	331,3	328,2
Gemischte Unternehmen (Bildungskonkordate, öV)	71,8	78,6	77,6
Private Institutionen (Heime, Berufsschulen, öV)	136,7	135,9	142,0
Private Haushalte (Prämienverbilligung, EI)	362,7	364,6	360,3
Eigene Anstalten (Kultur)	12,9	13,0	13,4
<b>Total Beiträge an Dritte</b>	<b>1'074,1</b>	<b>1'103,0</b>	<b>1'103,8</b>

*(in Mio. Fr.)*

Insgesamt liegt der Mehraufwand bei den Staatsbeiträgen weniger als 0,1 Prozent über dem Budget. Bei den einzelnen Kategorien gab es folgende Abweichungen:

*Bund:* Die Beiträge an die IV fallen um 3,0 Millionen Franken geringer aus, als sie der Bund ursprünglich geschätzt hatte.

*Kantone:* Bei den Beiträgen an andere Kantone/Institutionen erhöhen sich die Beiträge um 6,4 Millionen Franken, insbesondere für die periodengerechte, einmalige Abgrenzung bei den Beiträgen für die Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV).

*Gemeinden:* Als Folge der tieferen Schülerzahlen und weniger von Stellvertretungen für Weiterbildungskurse konnte der Beitrag des Amtes für Volksschulbildung an die Gemeinden um 3,3 Millionen Franken reduziert werden.

*Gemischte Unternehmen:* Die tieferen Staatsbeiträge für gemischte Unternehmen ergeben sich hauptsächlich aus tieferen Beiträgen an Tarifverbände im öV.

*Private Institutionen:* Insgesamt beträgt der Mehraufwand 6,1 Millionen Franken. Die Beiträge an private Bildungsinstitutionen liegen 9,3 Millionen über dem Budget. Diese

Abweichung setzt sich unter anderem zusammen aus Beiträgen für Sport (kostenneutrale Beiträge für Vereine und Veranstalter), für Berufsschulen und für berufsorientierte Weiterbildung. Auch in anderen Bereichen gab es Abweichungen. An private Transportunternehmen und für Pflege/Unterhalt (Landwirtschaft und Wald) wurden 1,8 resp. 1,6 Millionen Franken weniger ausbezahlt. Das kantonale Sozialamt hat im Bereich der Heimfinanzierung 3,2 Millionen Franken tiefere Beiträge ausgerichtet. Andererseits wurden für Pflanzenkrankheiten (Feuerbrand) und für den Gebirgshilfefonds je knapp eine Million Franken mehr aufgewendet als budgetiert.

*Private Haushalte:* Bei den privaten Haushalten lagen die Aufwendungen für AHV- und IV-Ergänzungsleistungen um 4,3 Millionen Franken unter dem Budget.

### 6.1.5 Übriger Aufwand

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Entschädigungen an Gemeinwesen	24,1	19,4	22,8
Durchlaufende Beiträge	436,0	438,3	423,2
Einlagen in Spezialfinanzierungen	13,7	11,6	20,9
Interne Verrechnungen	321,8	324,6	323,3
<b>Total übriger Aufwand</b>	<b>795,5</b>	<b>793,8</b>	<b>790,4</b>

*(in Mio. Fr.)*

Ein um 1,8 Millionen Franken höherer Ausgleich an andere Kantone bei der direkten Bundessteuer (Repartitionen) hängt eng mit den Mehreinnahmen bei der direkten Bundessteuer zusammen. Weiter sind die Entschädigungen an Gemeinden aufgrund des Wachstums der Steuererträge um rund 1,2 Millionen höher.

Bei den durchlaufenden Beiträgen gab es in folgenden Bereichen wesentliche Abweichungen vom Budget:

- Minderaufwand Arbeitslosenkasse und Schlechtwetterentschädigung: 26 Millionen Franken,
- Mehraufwand Direktzahlungen an Landwirte: 7,2 Millionen Franken.

Bei den durchlaufenden Beiträgen handelt es sich um Aufwendungen aus Vollzugsaufgaben. Den oben erwähnten Mehrausgaben stehen Mehrerträge im gleichen Umfang gegenüber.

Die höheren Einlagen in Spezialfinanzierungen resultieren einerseits aus den höheren Lotterieverträgen, andererseits mussten im Zusammenhang mit der Verselbständigung und Zusammenlegung der Luzerner Spitäler und Kliniken Rückstellungen für Verpflichtungen aus organisatorischen Anpassungen vorgenommen werden.

### 6.1.6 Betriebszuschüsse an Spitäler und Kliniken

Der Vergleich des Budgets mit der Rechnung 2006 präsentiert sich wie folgt:

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Kantonsspital Luzern, Psychiatriezentrum Luzern-Stadt, Notruf 144	120,3	143,7	131,3
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst	2,8	3,1	2,7
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen	53,1	54,3	49,6
Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft	26,1	28,6	26,2
Höhenklinik Montana	5,6	7,0	5,4
<b>Total Betriebszuschüsse an Spitäler</b>	<b>207,9</b>	<b>236,6</b>	<b>215,2</b>

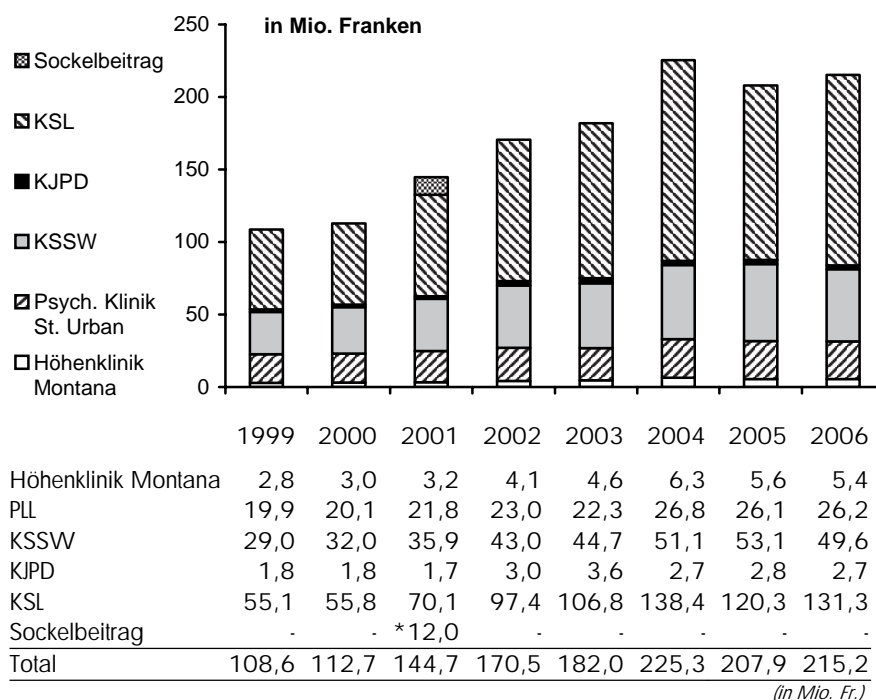
*(in Mio. Fr.)*

Die Verbesserung der Betriebszuschüsse zwischen dem Budget und der Rechnung 2006 beträgt 21,4 Millionen Franken. Der Hauptgrund für die Unterschreitung des Budgets liegt bei den Entgelten, die dank Mehrleistungen, besseren Spitaltaxen und einer Praxisänderung bei der Verbuchung von fremdfinanzierten Stellen um 28,7 Millionen Franken höher ausfielen als budgetiert. Der Personalaufwand wurde um 1,8 Millionen Franken

unterschritten. Der Sachaufwand liegt 4,3 Millionen Franken über dem Budget (insbes. medizinischer Bedarf sowie Schadenersatz und Genugtuung).

Die Spitäler arbeiten nicht mit SAP und daher gibt es einige kleinere Abweichungen zwischen der Staatsrechnung und den politischen Jahresberichten 2006 (LOS-Jahresberichte), z.B. durch Brutto-/Nettoverbuchung bei der Mehrwertsteuer und bei den Versicherungsentschädigungen. Diese Differenzen sind nur bei der separaten Betrachtung von Aufwand und Ertrag sichtbar. Die Betriebszuschüsse sind identisch.

Die Vergleichbarkeit der Zeitreihen der Betriebszuschüsse ist hingegen durch die neu eingeführten Mieten, durch die Abschreibungen, durch die Sockelbeiträge für die Halbprivat- und Privatversicherten und durch die strukturellen Lohnmassnahmen eingeschränkt.



\* 2001 wurde aufgrund des Entscheids des Bundesgerichts eine Rückstellung von 12 Millionen Franken gebucht. Ab 2002 ist der Sockelbeitrag für die Privat- und Halbprivat-Versicherten als Erlösminderung in den Globalkrediten der Spitäler und Kliniken enthalten. Ebenfalls erlösmindernd in den Globalkrediten eingerechnet sind die Mieten (ab 2004) und die Abschreibungen (ab 2005).

### 6.1.7 Finanzausgleich

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Ressourcenausgleich	78,5	78,1	78,1
Topografischer Lastenausgleich	21,5	21,8	21,8
Bildungslastenausgleich	22,5	22,9	22,9
Soziallastenausgleich	11,7	11,8	11,8
Infrastrukturlastenausgleich	11,7	11,8	11,8
Entschuldung, ausbezahlte Sonderbeiträge	21,3	23,9	23,9
Auszahlung Übergangsregelung	8,1	5,8	5,8
Einlage Fonds Sonderbeiträge	7,0	8,0	8,0
<b>Total Aufwand Finanzausgleich</b>	<b>182,3</b>	<b>184,2</b>	<b>184,2</b>

*(in Mio. Fr.)*

## 6.2 Ertrag

	*Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Steuern	1'022,2	987,1	1'039,7
Entgelte	562,8	551,9	581,3
Anteile an Bundeseinnahmen	355,5	341,5	360,1
Beiträge von Dritten	534,5	548,5	540,8
Übriger Ertrag	962,9	924,1	975,5
<b>Total Ertrag</b>	<b>3'437,9</b>	<b>3'353,1</b>	<b>3'497,3</b>

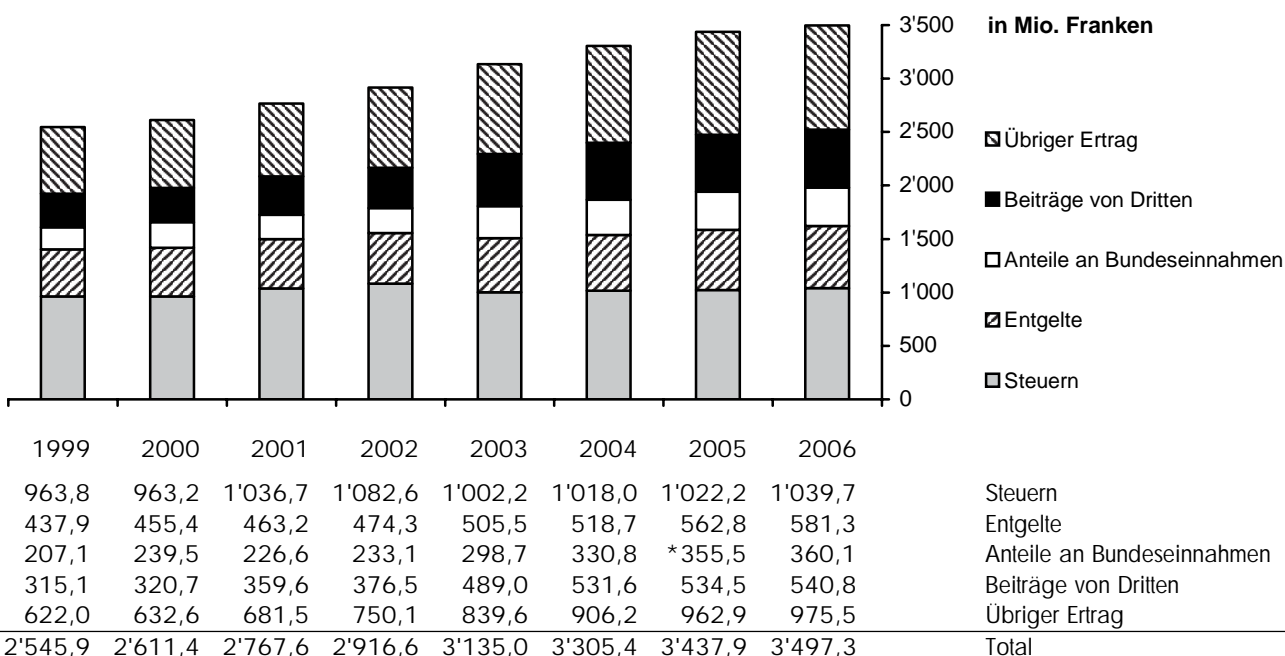
\*ohne Gelderlös von 804,7 Mio. Fr.

(in Mio. Fr.)

Der Gesamtertrag ist um 144,2 Millionen Franken über dem Budget. Das hat vorab folgende Hauptgründe:

– Mehrertrag Nettostaatssteuern	45,2
– Mehrertrag Sondersteuern	10,8
– Höhere Bundesbeiträge (Bundes- und Verrechnungssteuer, LSVA etc.) und Gewinnausschüttung Nationalbank	18,6
– Buchgewinn aus dem Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank	38,6
– Höhere Entgelte (insb. Spitäler)	29,4

(in Mio. Fr.)



\*ohne Gelderlös von 804,7 Mio. Fr.

(in Mio. Fr.)

### 6.2.1 Steuern

Staatssteuern	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Einheiten	1,70	1,60	1,60
Ertrag natürliche Personen	740,3	722,1	724,1
Ertrag juristische Personen	125,8	114,4	154,4
<b>Bruttoertrag Staatssteuern</b>	<b>866,1</b>	<b>836,5</b>	<b>878,5</b>

Inkasso-Provisionen Gemeinden	3,1	2,0	3,2
Abschreibungen und Erlasse	11,2	13,0	10,6
Vergütungszinsen	9,4	8,4	6,4
<b>Nettoertrag Staatssteuern</b>	<b>842,5</b>	<b>813,1</b>	<b>858,3</b>

<b>Nettoertrag pro 1/20 Einheit</b>	<b>24,8</b>	<b>25,4</b>	<b>26,8</b>
-------------------------------------	-------------	-------------	-------------

(in Mio. Fr.)



## 6.2.2 Entgelte

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Gebühren für Amtshandlungen	69,5	61,9	65,8
Spital- und Heimtaxen	330,8	330,8	345,5
Verkäufe	15,1	11,8	16,1
Rückerstattungen	67,4	73,0	74,0
Übrige (Schulgelder, Bussen)	79,9	74,3	79,8
<b>Total Entgelte</b>	<b>562,8</b>	<b>551,9</b>	<b>581,3</b>

(in Mio. Fr.)

Das JSD, das BUWD und die Gerichte tragen zu einem Mehrertrag von 3,9 Millionen Franken bei den Gebühren für Amtshandlungen bei. Dank Mehrleistungen und besseren Taxpunktwerten liegen die Spital- und Heimtaxen um 14,7 Millionen Franken über dem Budget. Bei den Verkäufen trägt der Lehrmittelverlag/DMZ mit 2,9 Millionen Franken zum besseren Ertrag bei. Für eine weitere Ertragssteigerung bei den Verkäufen tragen die Mittelschulen bei, da die Lehrmittel und die Mensen neu über SAP verbucht werden (Aufwand und Ertrag werden nach dem Brutto-Prinzip verbucht). Der Mehrertrag von 5,5 Millionen Franken aus den übrigen Entgelten stammt insbesondere aus dem GSD. Die fremdfinanzierten Stellen bei den Spitälern wurden neu als Ertrag und nicht mehr als Aufwandminderung gebucht.

## 6.2.3 Anteile an Bundeseinnahmen

	*Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Anteil direkte Bundessteuer	198,0	206,4	211,5
Anteil Verrechnungssteuer	26,6	20,0	28,2
LSVA	17,8	17,2	18,8
Anteil Gewinn Nationalbank	110,3	95,3	97,6
Übrige	2,9	2,6	4,1
<b>Total Anteile an Bundeseinnahmen</b>	<b>355,5</b>	<b>341,5</b>	<b>360,1</b>

\*ohne Golderlös von 804,7 Mio. Fr.

(in Mio. Fr.)

Die Bundeseinnahmen sind insgesamt abhängig von der Konjunktur. Insgesamt liegen sie um 18,6 Millionen Franken über dem Budget. Der Anteil an den direkten Bundessteuern ist um 5,1 Millionen Franken höher als budgetiert. Der Mehrertrag aus der Verrechnungssteuer beträgt 8,2 Millionen Franken. Aufgrund der erfahrungsgemäss hohen Rückerstattungsquoten werden die Erträge aus der Verrechnungssteuer mit zeitlicher Verzögerung zum allergrössten Teil an die Steuerpflichtigen zurückfliessen. Bei den übrigen Anteilen an Bundeseinnahmen sind die Abweichungen gegenüber dem Budget gering.

## 6.2.4 Beiträge von Dritten für eigene Rechnung

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Bund	250,3	245,7	247,0
Kantone	4,7	5,2	3,4
Gemeinden	277,8	291,8	288,3
Übrige	1,7	5,9	2,0
<b>Total Beiträge von Dritten</b>	<b>534,5</b>	<b>548,5</b>	<b>540,8</b>

(in Mio. Fr.)

Die Beiträge des Bundes weichen nur gering vom Budget ab. Die Differenz bei den Beiträgen der Kantone hängt einerseits mit einer Umbuchung von Beiträgen im Bildungsbereich in die Rückerstattungen zusammen (siehe Kap. 6.2.5), andererseits ergibt sich durch die Integration des Instituts für schulische Heilpädagogik in die PHZ, wofür ein Staatsbeitrag entrichtet wird, eine Veränderung der Kantonsbeiträge.

Die Gemeindebeiträge liegen um 3,5 Millionen Franken unter dem Budget. Tiefere Kosten im Bereich der Heimfinanzierung und der Ergänzungsleistungen haben tiefere Rückerstattungen zur Folge.

Bei den übrigen Beiträgen ergibt sich die Unterschreitung des Budgets dadurch, dass wir Rückstellungen nicht im geplanten Umfang auflösen konnten.

## 6.2.5 Übriger Ertrag

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Regalien und Konzessionen	20,5	18,3	24,3
Vermögenserträge	106,2	79,3	124,4
Rückerstattungen von Gemeinwesen	53,3	47,8	58,0
Durchlaufende Beiträge	436,0	438,3	423,2
Entnahmen aus Finanzierungen	25,0	15,9	22,2
Interne Verrechnungen	321,8	324,6	323,3
<b>Total übriger Ertrag</b>	<b>962,9</b>	<b>924,1</b>	<b>975,5</b>

*(in Mio. Fr.)*

Wir konnten bei den Regalien und Konzessionen aus dem Gewinn der interkantonalen Landeslotterie nicht budgetierte ausserordentliche Erträge von 5,8 Millionen Franken verbuchen. Durch die höheren zweckgebundenen Einlagen in Spezialfinanzierungen wird diese Verbuchung kompensiert.

Sonderfaktoren haben ausserordentliche Vermögenserträge bewirkt:

– Buchgewinn Verkauf LUKB-Aktien	38,6 Mio. Fr.
– LUKB: höhere Dividenden und Abgeltung Staatsgarantie	5,5 Mio. Fr.

Der aus dem Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank erzielte Buchgewinn von 38,6 Millionen Franken musste dem Finanzhaushaltgesetz entsprechend für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Die höheren Rückerstattungen ergeben sich einerseits aus höheren Beiträgen bei der Sozialhilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber (diese werden abgegolten durch Beiträge des Bundes) und andererseits aus Umbuchungen von Beiträgen anderer Kantone im Bildungsbereich (diese wurden bisher bei den Beiträgen von Dritten verbucht).

Die Gründe für die Abweichungen bei den durchlaufenden Beiträgen sind in Kapitel 6.1.5 aufgeführt. Aufwand und Ertrag bei diesen Beiträgen heben sich jeweils gegenseitig auf.

Die Mehreinnahmen bei den Entnahmen aus Finanzierungen ergeben sich aufgrund von Auflösungen von Tarifrückstellungen im Spitalbereich im Umfang von 5,0 Millionen Franken und aus höheren Entnahmen aus dem Alkoholfonds für die Bildung von Rückstellungen im Umfang von 1,0 Millionen Franken.

## 7. Einzelheiten zur Investitionsrechnung

### 7.1 Erläuterungen zu den Investitionen

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Sachgüter (ohne Strassenwesen)	122,7	117,6	109,5
Darlehen, Beteiligungen	3,4	2,0	1,2
Eigene Beiträge	21,7	22,6	25,7
Strassenwesen	135,0	127,8	122,2
Durchlaufende Beiträge	14,4	18,7	24,6
<b>Total Investitionsausgaben</b>	<b>297,2</b>	<b>288,7</b>	<b>283,3</b>

*(in Mio. Fr.)*

Die Bruttoinvestitionen (Investitionsausgaben) liegen um 5,4 Millionen Franken unter dem Budget. Wenn wir die durchlaufenden Beiträge ausklammern, die durch Mehrerträge in

gleicher Höhe kompensiert werden, dann liegen die Minderausgaben bei 11,3 Millionen Franken.

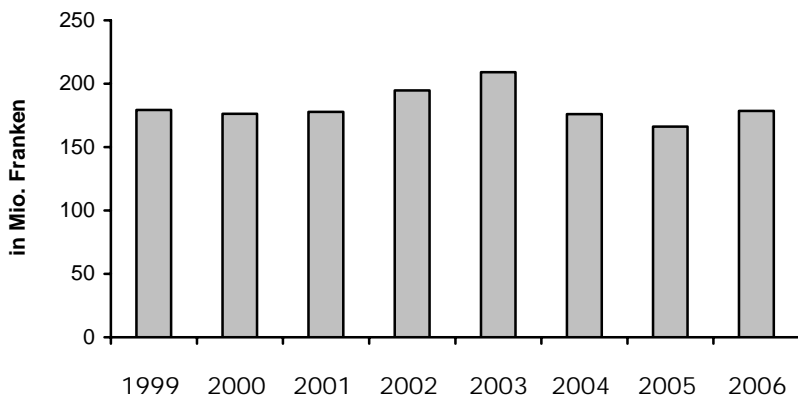
Bei den Sachgüter führen insbesondere drei Faktoren zur Unterschreitung des Budgets. In verschiedenen Informatikprojekten kam es zu Verzögerungen. Deshalb ergeben sich im Informatikbereich Minderausgaben von 4,0 Millionen Franken. Beim Wasserbau wurden 5,1 Millionen Franken weniger investiert als budgetiert, jedoch stehen diesen Minderausgaben in ähnlichem Umfang Mindereinnahmen bei den Beiträgen für eigene Rechnung gegenüber. Hingegen gab es Mehrausgaben bei den Investitionen für medizinische und chirurgische Einrichtungen bei den Spitalern im Umfang von rund 2,4 Millionen Franken.

Die Mehrausgaben bei den eigenen Beiträgen setzen sich aus Beiträgen für private Verkehrsunternehmen und Güterstrassen zusammen.

Die Ausgaben im Strassenwesen liegen um 5,6 Millionen Franken unter dem Budget. Dies ist insbesondere auf um rund 10,0 Millionen Franken tiefere Investitionen im Nationalstrassenbereich zurückzuführen. Damit sind gleichzeitig Mindereinnahmen bei den Beiträgen für die eigene Rechnung verbunden. Andererseits stiegen die Investitionen bei den Kantonsstrassen um 4,3 Millionen Franken. Der Abbau der Strassenbauschuld beträgt 10,1 Millionen Franken, womit die Vorgabe des IFAP 2006-2011 erfüllt wurde.

## 7.2 Bereinigte Nettoinvestitionen

Die bereinigten Nettoinvestitionen (ohne Darlehens- und Beteiligungsgeschäfte) liegen 2006 um 12,3 Millionen Franken über dem Wert des Vorjahrs. Die in der Zeitreihe hohen Nettoinvestitionen 2003 sind auf Aufwendungen von 30 Millionen Franken für den Kauf der Berufsschulliegenschaften zurückzuführen.



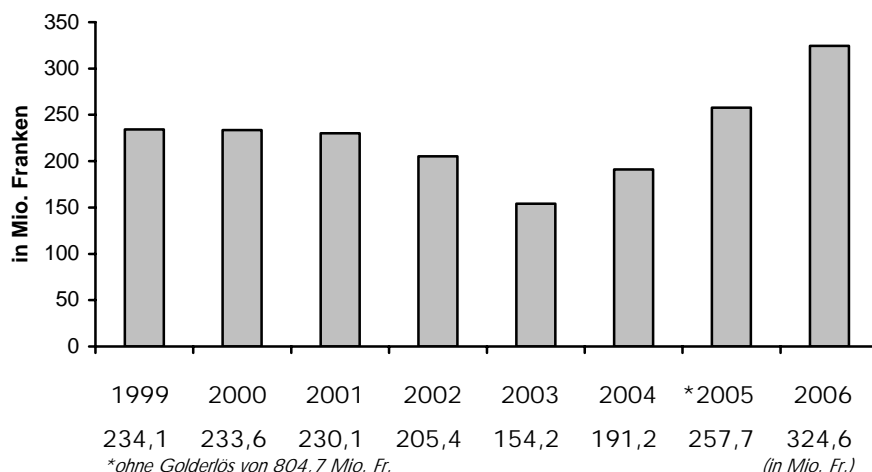
Ausgaben	310,9	301,6	300,0	321,5	*331,4	283,5	293,8	282,1
Einnahmen ohne Abschreibungen	131,5	125,3	122,1	126,9	122,4	107,8	127,6	103,6
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>179,4</b>	<b>176,3</b>	<b>177,9</b>	<b>194,6</b>	<b>209,0</b>	<b>175,7</b>	<b>166,2</b>	<b>178,5</b>

\* Ertragsüberschuss 2002 zur Vorfinanzierung des Kaufs der Berufsschulliegenschaften 2003 bereits abgezogen (in Mio. Fr.)

Im Vergleich zu 2005 wurden die Nettoinvestitionen erhöht. In den nächsten Jahren sollen sie sich weiter erhöhen.

## 7.3 Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung gibt an, welche Investitionen (absolute Höhe) der Kanton aus eigenen Mitteln finanzieren kann. Die Selbstfinanzierung ergibt sich aus dem Saldo der Laufenden Rechnung, dem Saldo der Einlagen und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen sowie den Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und auf dem Bilanzfehlbetrag (§ 9a Finanzhaushaltsgesetz).



Ausschlaggebend für die hohe Selbstfinanzierung sind der Ertragsüberschuss aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit sowie die zusätzlichen Abschreibungen durch den Buchgewinn aus dem Verkauf der LUKB-Aktien (gemäss LUKB-Umwandlungsgesetz sind diese für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden).

#### 7.4 Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen

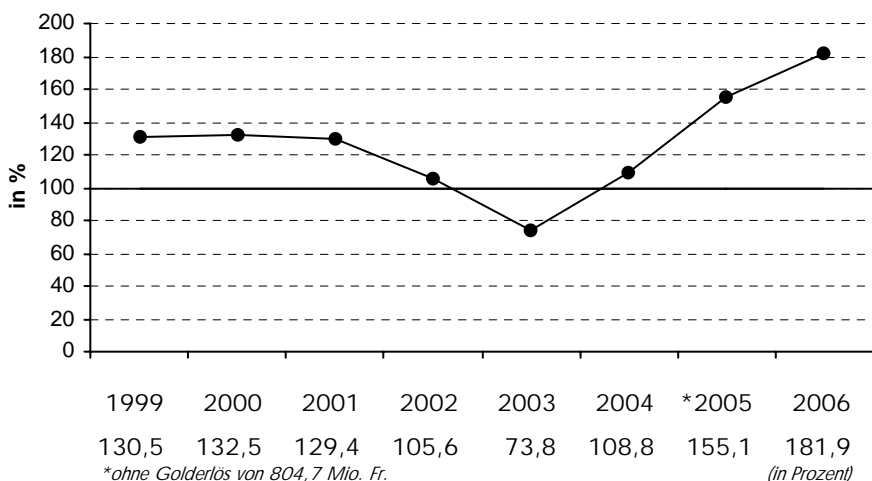
Die Selbstfinanzierung im Verhältnis zu den Nettoinvestitionen ergibt den Selbstfinanzierungsgrad. Beim Selbstfinanzierungsgrad handelt es sich um den Bruttoüberschuss der Laufenden Rechnung in Prozenten der Nettoinvestitionen. Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 Prozent erhöht die Nettostaatsschuld, ein Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent reduziert diese.

Der Selbstfinanzierungsgrad berechnet sich aufgrund des bereinigten Rechnungsergebnisses, das heisst ohne Darlehen und Beteiligungen, aber inklusive Strassenrechnung. Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Fonds sind nicht Teil der Selbstfinanzierung.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad} = \frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Bereinigte Nettoinvestitionen}}$$

Wir können einen Selbstfinanzierungsgrad von 181,9 Prozent ausweisen. Im Budget 2006 hatten wir mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 82,9 Prozent gerechnet.

Im Zeitreihenvergleich zeigt sich, dass der Kanton Luzern seit 1999 mit einer Ausnahme Selbstfinanzierungsgrade von über 100 Prozent erreichen konnte. Die Unterschreitung der angestrebten 100 Prozent im Jahr 2003 ist vor allem durch den Kauf der Berufsschulliegenschaften begründet. Diese hohen Selbstfinanzierungsgrade führten zu einer spürbaren Reduktion der Nettoschuld.



---

## 7.5 Bemerkungen zu einzelnen Investitionen

Bei den staatlichen Hochbauten standen 2006 folgende Projekte im Vordergrund:

	<i>(in Mio. Fr.)</i>
<i>Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement</i>	
– Miete Bürgenstrasse 12, Luzern: Ausbau Büroräume Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira)	1,0
<i>Bildungs- und Kulturdepartement</i>	
– Postbetriebsgebäude: Umnutzung für Universität und PHZ Luzern / Planung	1,1
– HTA Luzern, Horw: Umbau Elektrotrakt	0,8
– HPZ Schüpfheim: Sanierung Schulhaus	2,1
– Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg: Umbauten	1,7
– Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg: Dreifachturnhalle	2,8
<i>Gesundheits- und Sozialdepartement</i>	
– Kantonsspital Luzern: haustechnische Erneuerungen	4,5
– Kantonsspital Luzern: Liftersatz Spitalzentrum	1,5
– Kantonsspital Luzern: Lüftungszentrale Augenklinik	1,7
– Kantonsspital Luzern: Sanierung Operationssäle Spitalzentrum	1,1
– KSSW Sursee: Sanierung und Erweiterung Hauptgebäude	12,8
– KSSW Sursee: Wärmeerzeugung	1,5
– KSSW Wolhusen: Umnutzung, Sanierung EG Hauptgebäude	0,7
– KSSW Wolhusen: Küche-/Zentralservice	1,7
<i>Justiz- und Sicherheitsdepartement</i>	
– Grosshof Kriens: Ersatz Sicherheitsanlagen HUG	0,5
– Miete Brünigstrasse 20, Luzern: Ausbau Büroräume Amigra	0,5

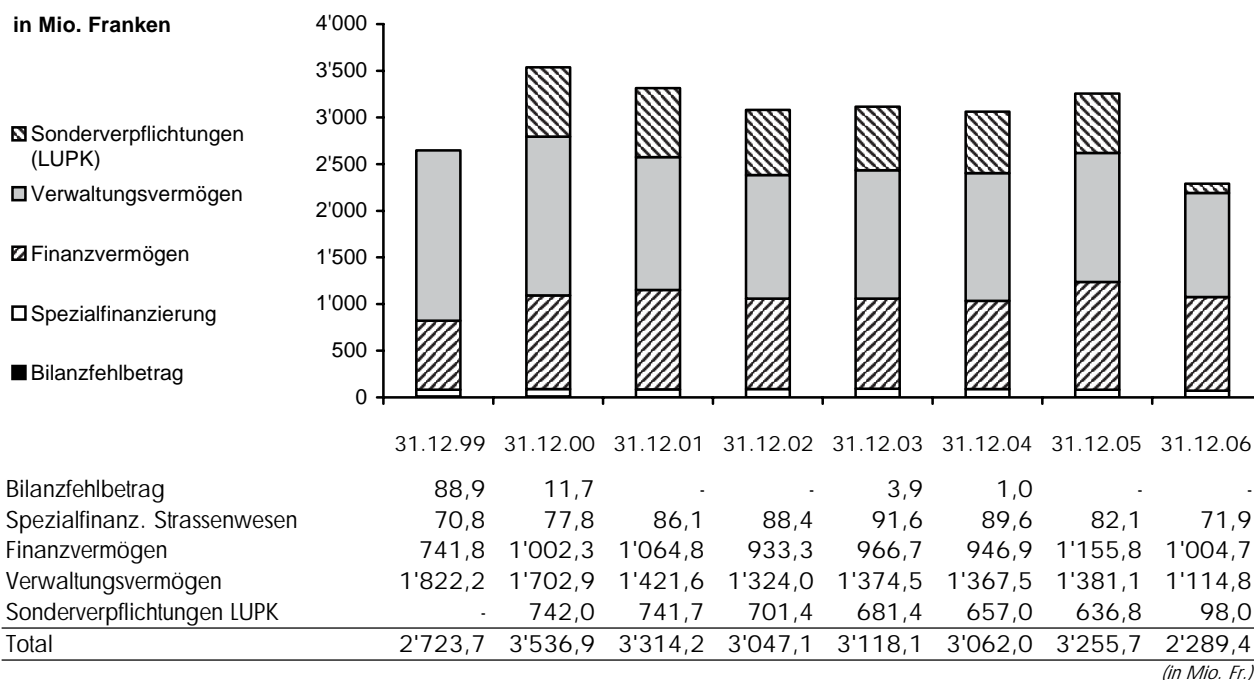
Im Strassenbau standen folgende Projekte im Vordergrund:

	<i>(in Mio. Fr.)</i>
– K 10, Entlebuch / Werthenstein, Schwanderholzstutz, Strassenausbau	14,0
– K 10, Ruswil / Werthenstein, Wiederherstellungsarbeiten nach Unwetter	0,8
– K 30, Adligenswil, Stadtgrenze – Talrain, Strassenausbau	2,3
– K 65a, Inwil, Oberhofen – Kirche, Strassenausbau	1,0
– Gesamtes Kantonsgebiet, Belagssanierungen	16,4
– Gesamtes Kantonsgebiet, Massnahmen zugunsten Lärmschutz	2,8
– A 2, Emmen, Lärmschutz und Instandsetzung	34,2
– A 2, Sursee, Autobahnzubringer	1,5
– A 2, Luzern, Massnahmen Tunnel Sonnenberg	1,5

## 8. Einzelheiten zur Bestandesrechnung

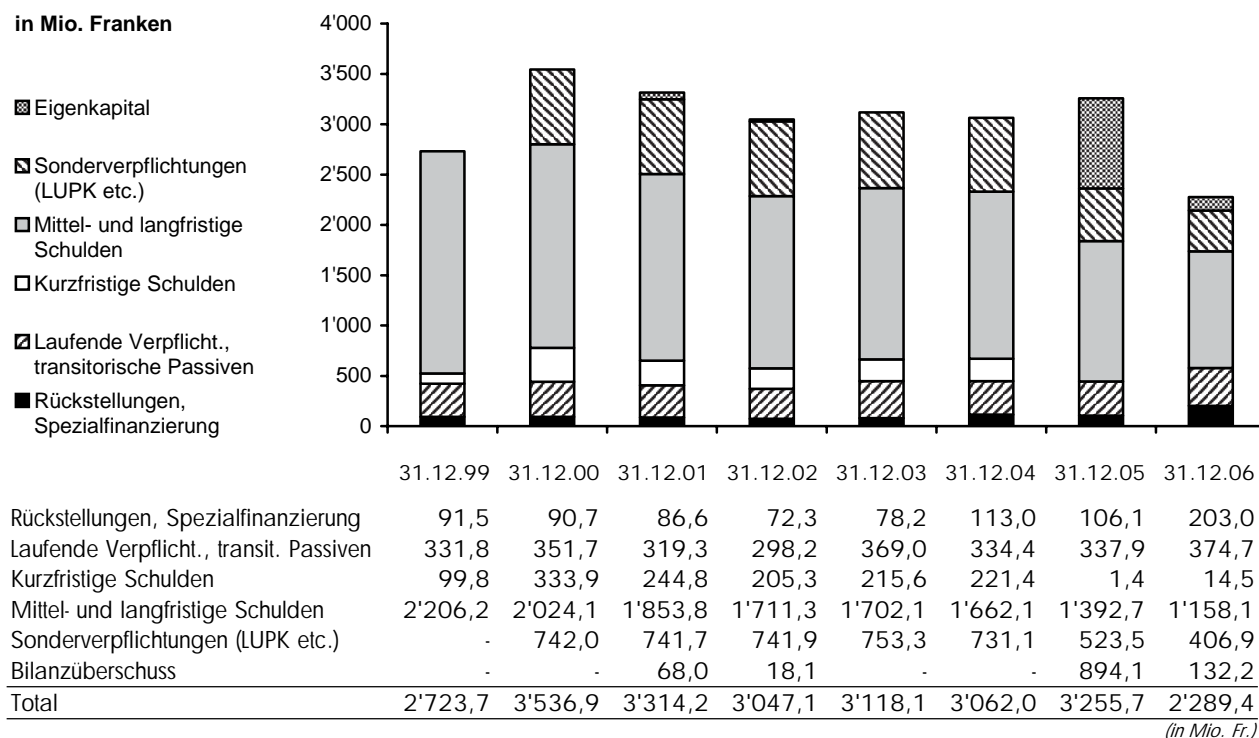
### 8.1 Aktiven

Das Finanz- und das Verwaltungsvermögen haben abgenommen. Innerhalb des Finanzvermögens sind die Festgelder im Vergleich zum Vorjahr um 208,7 Millionen Franken gesunken. Im Verwaltungsvermögen haben die Sachgüter um 36,3 Millionen Franken zugenommen, die Investitionsbeiträge reduzierten sich jedoch um 9,3 Millionen Franken. Im Zusammenhang mit der vom Grossen Rat beschlossenen Verwendung des Ertragsüberschusses 2005 wurden Wertberichtigungen auf dem Verwaltungsvermögen im Umfang von 250,6 Millionen Franken vorgenommen. Die Strassenschuld hat sich um 10,1 Millionen Franken reduziert. Die Sonderverpflichtungen haben im Vergleich zum Vorjahr um 538,8 Millionen Franken abgenommen, dies ergibt sich aus der Abschreibung des Kantonsanteils der Annuitätsverpflichtung LUPK.



## 8.2 Passiven

Die kurzfristigen und die mittel- und langfristigen Schulden haben im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 234,9 Millionen Franken abgenommen. Die Sonderverpflichtungen sind um 116,6 Millionen Franken tiefer. Die Rückstellungen und Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen in der Laufenden Rechnung haben um 96,9 Millionen Franken zugenommen.



---

### 8.3 Nettoverschuldungsquotient

Der Nettoverschuldungsquotient gibt an, wie gross die Nettoverschuldung (Fremdkapital minus Finanzvermögen) in Prozenten des Staatssteuerertrages ist.

